

24/1. 1915.

# Kriegstagung des Preussischen Landtags.

## Wirtschaftsragen.

N Berlin, 22. Febr. (Priv.-Tel.)

Haus und Tribünen sind dicht besetzt. Der Präsident verliest die neueste Mitteilung über die Siegesbeute in der Winterschlacht in Masuren, die vom ganzen Hause mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen aufgenommen wird. Der Präsident wird ermächtigt, dem Kaiser ein Glückwunschtelegramm zu senden. (Beifall.) Das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Dietrich (3.) wird in der üblichen Weise geehrt.

Darauf tritt das Haus in die

### zweite Lesung des Etats

ein und zwar erfolgt zunächst die Besprechung über die Volksernährung, Feldbestellung usw. Zunächst erhält das Wort der Berichterstatter

Dr. Goeß (Konf.): Das ganze Volk hat ein Anrecht, über die Verhandlungen der Kommission etwas zu erfahren und deshalb werde ich Ihnen einen ausführlichen Bericht geben. In der Kommission hat sich eine vollständige Uebereinstimmung unter allen Parteien ergeben. Jeder ist überzeugt, daß es nur ein Ziel geben würde, durchzuhalten und unser Wirtschaftsleben zu erhalten und darin hat es in der Kommission keine Meinungsverschiedenheit gegeben. Die ersten Aufgaben in dieser Beziehung lasteten auf dem Reichskanzler und den Reichsbehörden. Die Umstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse ließ sich nicht in kurzer Zeit erzielen. Dazu hätte es einer weitgehenden Vorbereitung während der Friedenszeit bedurft. Wir haben ja immer den Frieden gewollt und haben daher die letzten Arbeiten der Kriegsrückführung erst während des Krieges leisten müssen. Die Kommission konnte nicht allen Maßnahmen der Regierung zustimmen. Nicht, als ob sie die Tendenz der Maßnahmen beurteilt hätte, sie war nur über ihre Zweckmäßigkeit anderer Meinung. Es handelte sich zunächst um die Sicherstellung der Volksernährung, Höchstpreise waren notwendig. Aber die Kommission war auch der Meinung, daß auch für Mehl von Anfang an Höchstpreise hätten erlassen werden müssen, um auch den Konsum zu überwachen, nicht weil es uns an Brotgetreide fehle, sondern weil wir auch auf die Deckung des Ausfalles von 8 Millionen Tonnen Futtermittel bedacht sein mußten. Nach den Erfahrungen des Krieges steht die Landwirtschaft da nicht als eine Erwerbsgesellschaft, sondern als eine Angelegenheit der ganzen Nation. (Beifall.) Darum mußte sie die Beschlagnahme der Haferbestände als eine schwere Benachteiligung empfinden, zumal der Preis nicht hoch genug bemessen wurde, um die Beschaffung gleichwertiger Ersatzmittel zu ermöglichen. In der

### Leitung der Kriegsgetreidegesellschaft

sind nicht genügend landwirtschaftliche Vertreter beteiligt. Das hat auch zur Folge gehabt, daß die Kleine eine verkehrte Behandlung erfahren hat; darunter hat namentlich das Kleine und mittlere Mühlengewerbe zu leiden. Gesagt wird auch darüber, daß die Höchstpreise häufig nicht innegehalten worden sind, dank der bedauerlichen Bereicherungssucht von Produzenten und Händlern. Wichtig ist die Erhaltung der Kartoffeln für die Ergänzung der Brotbereitung. Diesen Zweck hat die Kartoffelzucht, und man hätte wünschen müssen, daß von Anfang an einer Verschwendung der Kartoffeln für Futterzwecke vorgebeugt worden wäre. Erst spät hat man die Höchstpreise heraufgesetzt; auch eine Reduzierung der Schweinebestände mußte befürwortet werden. Wenn schon in Friedenszeiten ungünstige Kartoffelernten zu großen Rückschlägen an Schweinebeständen führten, so wird man anerkennen müssen, daß in diesem Jahre die Abschachtung der Schweine gewaltig groß gewesen sein wird. Bei den Schweineschlachtungen kann man nicht ruhig zusehen, sondern es muß eine wohl geordnete Abschachtung garantiert werden, es muß eine sorgfame Konservierung durchgeführt werden. Unwirtschaftlich und schädlich war das Gebot der Abschachtung der Kälber. Dadurch ist uns eine große Menge wichtiger Nahrungsmittel verloren gegangen. Eine große Sorge ist es, daß die Saat richtig bestellt wird, denn wir dürfen nicht vergessen, daß viele Männer zur Ernte fehlen werden, aber wir können wohl hoffen, daß noch genügend Männer vorhanden sind und die Aushunft der Regie-

runge hat uns darüber beruhigt. Die Arbeitsfreudigkeit und die Energie ist ja bei den Zurückgebliebenen viel größer als sonst. Wir können wohl auch hoffen, daß die größeren Schüler während dieser Zeit genügend Freiheit bekommen werden. Eine noch weitere Sorge war, ob genügend Stickstoffdünger vorhanden sein wird. Diese Sorge ist durch das Eingreifen der Regierung beseitigt worden. Wir können mit genügender Stickstoffversorgung durch unsere Industrie rechnen. Das ist außerordentlich wertvoll. Außerdem ist unser Land so durch Dünger angereichert worden, daß vorübergehend eine schwächere Düngung einmal genügen wird. Neben der Landwirtschaft dürfen wir auch unsere Industrie nicht vergessen, und wir können mit Stolz sagen, daß

### unsere Industrie viel leistungsfähiger

gewesen ist, als die unserer Gegner, die sich schon an Amerika wenden müssen. Wenn einzelne Industriezweige große Gewinne aus den Kriegslieferungen gehabt haben, so haben andererseits wieder zahlreiche Industrien schwer gelitten. Schwer gelitten hat unsere Industrie einmal an Rohmaterialien.

Ein große Rolle hat in der Kommission die Regelung des Verbrauchs gespielt und es wurde als allgemeine Meinung betont, daß jetzt jeder zu sparen hat, jeder an seinem Teil. Die sorgsamste Sparsamkeit muß in den Haushaltungen herrschen, daß kein Brot vergeudet wird, und die Hausfrau kann hier viel zum Nutzen des Vaterlandes tun. Allgemein ist der Wunsch nach einer gerechteren Verteilung der Nahrungsmittel. Wir haben volles Verständnis dafür, daß bei der Armee nicht gespart werden darf, auch nicht in der Ernährung. Aber vielleicht läßt sich durch bessere Organisation doch noch manches sparen. Der Kriegsminister hat uns aber zugesagt, daß an jeder Stelle die erforderliche Sparsamkeit herrschen werde. In der Kommission hat rückhaltlose Anerkennung bestanden für unsere finanzielle Kriegsrückführung und ebensolches Lob wurde der Eisenbahnverwaltung gespendet. Unsere Finanzinstitute haben nicht nur die militärischen Anforderungen erfüllt, sondern daneben ist auch das Wirtschaftsleben weiter finanziert worden. Wie stolz können wir sein, daß wir kein Moratorium gebraucht haben. (Lebhafte Zustimmung.) Das ist nur möglich gewesen, weil sich unser Volk einen großen Reichtum an Pflichterfüllung erworben hat. Mit derselben Einmütigkeit hat die Kommission der Eisenbahnverwaltung das größte Lob und vollständige Anerkennung gespendet. (Lebhafte Beifall.) Es ist musterträchtig, was von ihr geleistet worden ist. (Sehr richtig.) Der unbeugsame Wille unseeres Volkes ist es, bis zu einem vollen Siege durchzuhalten. (Lebhafte Zustimmung.) Mag die Arbeit auch noch so schwer sein, die bevorsteht, aber sie wird erfüllt werden bei dem einmütigen Willen unseeres ganzen Volkes; so lange immer Vaterlandsliebe in den Herzen wohnt, war es ehrenvoll, für das Vaterland zu sterben. Wer aber nicht für das Vaterland kämpfen und sterben kann, der bleibe sich bewußt, daß er auch in der Heimat seine Pflicht tun muß. Jeder muß seine Pflicht erfüllen und sein Streben nach Genuß zurückdrängen, dann wird das zu Recht bestehen: Mein Vaterland kannst ruhig sein. (Lebhafte Beifall.)

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Desbrück. Aus den Ausführungen des Berichterstatters haben Sie entnommen, vor welcher Fülle wirtschaftlicher Probleme der Ausbruch des Krieges das deutsche Reich und die einzelnen Bundesstaaten gestellt hat. Sie haben entnehmen können, welche großen Pflichten der große führende Bundesstaat Preußen hatte. Die Regierung war bestrebt, alle diese Aufgaben zu erfüllen. Beim Ausbruch des Krieges war unser ganzes Wirtschaftsleben stillgestellt, der Verkehr stockte für die Dauer der Mobilmachung im Innern; der Verkehr mit dem Ausland war — wie auch teilweise noch bis heute — aufgehoben. Wir standen vor der schwierigen Aufgabe, unser wirtschaftliches Leben neu zu beleben, der Entwicklung von Handel und Industrie neue Bahnen zu schaffen und unsere Volkswirtschaft auf Kriegsfuß zu bringen. Auf einzelne Maßnahmen kann ich nicht eingehen, die dazu getroffen wurden; es würde verkehrt sein, nach den Ausführungen des Berichterstatters. Ich darf aber doch daran erinnern, daß